Grenzen.
Halt geben, ohne einzuengen.

Warum es nicht auf die Grenze ankommt, sondern darauf, wie sie gesetzt ist.

Matteo Lencioni · Pädagoge, Systemischer Berater, Psychologe · 20 Jahre Einrichtungsarbeit · Kinder- und Jugendhilfe Bayern

Grenzen geben Sicherheit, Orientierung und einen Rahmen, in dem sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene bewegen können. Doch wie diese Grenzen gesetzt sind, macht einen großen Unterschied.

Nicht die Grenze entscheidet, sondern wie sie gesetzt ist. Wer Menschen formen will, provoziert das Gegenteil – Widerstand, Rückzug, Trotz.

Enge, starre Grenzen

→ Kein Spielraum, keine Mitbestimmung.

→ Der Weg zur Grenze ist kurz.

→ Der Druck steigt – und mit ihm der Drang nach Befreiung.

→ Früher oder später: Durchbrechen oder Umgehen.

Weiter gesetzte Grenzen

→ Raum für Eigenverantwortung und Entwicklung.

→ Der Weg zur Grenze ist länger.

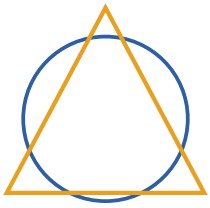
→ Weniger Drang, sie zu übertreten.

→ Die Grenze bleibt – aber sie lässt Luft zum Atmen.

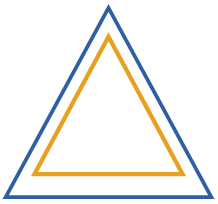
„Grenzen bedeuten nicht Kontrolle, sondern Begleitung.“

Ein treffendes Bild

Ein Dreieck lässt sich nicht dauerhaft in einen Kreis pressen. Früher oder später bricht etwas – außen oder innen. Unsere Aufgabe ist es, Grenzen am einzelnen Menschen auszurichten: Dreieck auf Dreieck, Kreis auf Kreis.



Form aufgezwungen – etwas bricht



Form respektiert – Raum zum Atmen

„Es geht nicht darum, Menschen zu formen. Es geht darum, ihnen Raum zu geben, sie zu verstehen und zu begleiten.“

Struktur ja – Einengung nein

Was gute Grenzen ausmacht

→ Sie geben Halt, ohne einzuengen.

→ Sie lassen Raum für Eigenverantwortung und Entwicklung.

→ Sie orientieren sich am einzelnen Menschen – nicht an einer Norm.

→ Sie sind klar und verlässlich, aber nicht starr.

→ Sie respektieren die Einzigartigkeit des Gegenübers.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehe ich immer wieder: Eine Grenze, die zum Menschen passt, wird seltener bekämpft als eine, die ihn einzwingt.

Reflexionsfragen

1. Wo setzt du Grenzen eher aus Kontrolle – und wo aus echter Begleitung?

. . . . . .

2. Bei welchem Kind versuchst du gerade, ein Dreieck in einen Kreis zu pressen?

. . . . . .

3. Wo könntest du eine Grenze etwas weiter setzen, ohne sie aufzugeben?

. . . . . .

Das könnte Sie auch interessieren

→ **Machtkämpfe im Familienalltag beenden** – Führung statt Kampf.

→ **Dein Aufgabenbereich, deine Verantwortung** – Raum für Eigenverantwortung.

→ **Warum Konsequenzen oft nicht funktionieren** – Beziehung trägt die Grenze.

Weiterlesen & vertiefen

→ **Buch:** „Kinder sehen, die sonst niemand sieht“

→ **Workbook:** „Starke Wurzeln“ – das Begleitheft zur Praxis

Fachberatung & Begleitung

Einzelberatung, Coaching und systemische Fallbegleitung für Fachkräfte und Eltern.

www.matteo-lencioni-beratung.de